

Wahlprüfstein Bundesverband der Familienzentren e.V.

Ihre Frage	Unsere Antwort
<p>Familienzentren als Orte der Bildungs- und Chancengerechtigkeit</p>	
<p>1. Familienzentren tragen dazu bei, Bildungsgerechtigkeit und ein chancengerechtes Aufwachsen von Kindern zu unterstützen. Bislang gibt es keine bundesweit einheitlichen Anerkennungs-, Förderungs- und Qualitätskriterien für die Zentren, was zu extremer Ungleichheit führt. Was tun Sie?</p>	<p>Der Kampf gegen Bildungsbenachteiligung muss in allen Systemen konsequent stattfinden. Dabei sind Bund, Länder und Kommunen gemeinsam in der Verantwortung.</p> <p>In vielen Bundesländern gibt es bereits niedrigschwellige Angebote für Kinder und Familien. Familienzentren werden unter verschiedenen Namen in unterschiedlichen Organisationsformen mit eigenen Fördermodellen der Länder aufgebaut. Sie tragen so dazu bei, die Qualität von frühkindlichen und familienunterstützenden Angeboten zu verbessern und für Chancengerechtigkeit zu sorgen.</p> <p>Wir werden die neuen Möglichkeiten durch die Änderung des Grundgesetzes für mehr Kooperationen von Bund und Ländern bei der Bildungsfinanzierung nutzen. Dazu gehört auch, Kommunen in die Lage zu versetzen, Kitas und Ganztagschulen dort, wo es notwendig und sinnvoll ist, zu Familienzentren weiter zu entwickeln.</p>
<p>Nachhaltigkeit von Bildungsförderung</p>	
<p>2. Social Return on Invest von Familienzentren ist bestätigt (Meyer-Gräwe, Spieß). Sie sind dennoch häufig Modellprojekte oder mit</p>	<p>Die erste Bildungseinrichtung im Leben eines Kindes ist heute die Kita. Wir wollen, dass der Bund auch weiterhin in den Ausbau und die</p>

<p>(Anschub)finanzierung für begrenzte Zeiträume gefördert. Da letztlich Kommunen, Länder und Bund profitieren: welche nachhaltige und verbindliche Förderung bieten Sie?</p>	<p>Qualität von Kitas investiert. Der Rechtsanspruch auf ein ganztägiges Bildungs- und Betreuungsangebot im Grundschulalter ist aus Sicht der SPD ebenfalls ein zentraler Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und wir treiben sie weiter voran.</p> <p>Bei öffentlichen Mittelzuweisungen wollen wir das soziale Umfeld von Kitas und Schulen stärker berücksichtigen und so mehr Gerechtigkeit in der Infrastrukturförderung herstellen – also: Ungleiches ungleich fördern. Denn auch in den Bildungseinrichtungen spiegelt sich die zunehmende soziale Spaltung wieder – mitunter durch eine sehr unterschiedliche Anzahl von Kindern mit Förderbedarf. Die Einrichtungen mit besonderen sozialen Bedarfen und in benachteiligten sozialen Lagen brauchen eine bessere Ausstattung – vor allem mit mehr und besser qualifiziertem Personal. Und sie müssen wo immer möglich zu Zentren einer sozialen Infrastruktur für Familien weiter entwickelt werden können.</p>
<p>Qualität von Familienförderung</p>	
<p>3. Was plant Ihre Partei für den qualitativen Ausbau von früher Familienförderung und zur Verbesserung des sozialräumlichen Bezugs? Was halten Sie von befristeten Bundesprogrammen? Wie könnte aus Ihrer Sicht eine nachhaltigere Qualitätsentwicklung für Familienzentren aussehen?</p>	<p>Es wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.</p>
<p>Integration und Inklusion</p>	
<p>4. Familienzentren fördern Integration und Inklusion durch sozialräumliche bedarfsgerechte ganzheitliche Angebote besonders gut (Robert Bosch Stiftung).</p>	<p>Wir treten dafür an, dass alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland gut aufwachsen können – unabhängig von ihrer Herkunft und dem</p>

<p>Inwiefern werden Sie sich dafür einsetzen, dass Familienzentren als zentrale Knotenpunkte in in der Präventionskette gesehen und genutzt werden?</p>	<p>Geldbeutel der Eltern. Dafür brauchen sie überall in Deutschland eine Infrastruktur für Bildung und Teilhabe – gute und gebührenfreie Kitas und Ganztagsbetreuung an Schulen, Mobilität und eine Grundausstattung kommunaler Freizeitinfrastruktur.</p> <p>Kitas und auch Ganztagschulen müssen Orte sein, an denen Kinder, Jugendliche und Familien umfassende Unterstützung und Begleitung finden können - lokale Zentren einer sozialen Infrastruktur also, die ein zentrales Element von Präventionsketten und Netzwerke für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen sind und die im Sinne von Bildung, Teilhabe und Schutz von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene bestmöglich mit Jugendhilfe und Gesundheitsdienst, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, öffentlichen und freien Trägern, Sportvereinen, Verbänden usw. zusammen wirken.</p>
<p>Familienzentren an den Schnittstellen der Zuständigkeit</p>	
<p>5. FZs arbeiten an den Schnittstellen der Zuständigkeiten von Ministerien und Behörden, zuständig für (Familien)Bildung, Gesundheit, Soziales, Work-Life-Balance, Armutsprävention usw. Welche Lösungen sehen Sie, damit FZs in der Konkurrenz um vorhandene Ressourcen angemessen berücksichtigt werden?</p>	<p>Noch immer erschweren geteilte Zuständigkeiten die konkrete Unterstützung vor Ort. Wir wollen das Silodenken der politischen Ebenen und Ressorts und damit auch die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Hilfesystemen überwinden und innovativ Regierungsprojekte in Plattformen organisieren. Denken außerhalb alter Muster ist gefragt. Wir brauchen eine Modernisierungsoffensive für den</p>

	<p>öffentlichen Dienst und eine bessere Zusammenarbeit der Verwaltung.</p> <p>In die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von Projekten wollen wir wissenschaftliche und wirtschaftliche Expertise, Verbände und die Zivilgesellschaft einbinden und das Parlament in seiner Kontrollfunktion stärken.</p>
<p>Verbessertes Strukturangebot für Familienzentren</p>	
<p>6. Vernetzung im Sozialraum und ein an die Bedürfnisse der Familien angepasstes Angebot bedürfen einer Koordination. Die Zusammenarbeit von FamZentren mit Kitas, Schulen, Gesundheits-, Sozial und Bildungsbehörden sowie Akteuren vor Ort brauchen zusätzliche Strukturen. Welche Pläne haben Sie hierzu?</p>	<p>Es wird auf die Antwort zu Frage 4 verwiesen.</p>
<p>Familien stärken</p>	
<p>7. Welche Faktoren (Familienzentrumsöffnungszeiten, Beratungs-, Bildungs-Angebote, Partizipation der Eltern, Kinder) sind für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Bekämpfung von Armut aus Sicht Ihrer Partei maßgeblich? Wie planen Sie diese in der kommenden Legislatur gezielt zu verbessern</p>	<p>Durch Frühe Hilfen stellen wir Eltern bereits in der Zeit der Schwangerschaft und in den ersten drei Lebensjahren des Kindes niedrigschwellige Unterstützungsangebote zur Verfügung. Dieses freiwillige Angebot richtet sich insbesondere an Eltern, die aufgrund von psychosozialen Belastungen einen erhöhten Beratungsbedarf haben, zugleich aber nur schwer einen Zugang zu Unterstützungsangeboten finden. Wir wollen den Fonds der Bundesstiftung Frühe Hilfen ausweiten, um den Zugang zu Frühen Hilfen zu verbessern.</p> <p>Elternbegleiterinnen und -begleiter stehen Kindern und ihren Eltern bei der Gestaltung der frühen Bildungsverläufe mit Rat und praktischer Anleitung zur Seite. Seit</p>

2011 wurden bundesweit über 13.000 Fachkräfte zu Elternbegleiterinnen und -begleitern fortgebildet. Sie arbeiten in Kitas, Familienzentren, Mehrgenerationenhäusern, Jugendämtern oder Familienbildungsstätten und können den Kindern Brücken in geeignete Bildungs- und Förderangebote bauen. Zukünftig sollen sie noch gezielter auf Familien mit kleinen Einkommen oder in besonderen Lebenslagen zugehen.